

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 22: **Israels Propheten : ein Beitrag zum Bibelunterricht**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ser (Grandson, Murten, Bellinzona, Aigle, Hallwil, Pratteln, Sargans, Kyburg).

Zu jeder Serie gestaltete ein kompetenter Kommentator eine *Schulfunksendung* mit wissenswerten Details über die betreffenden Einzelbilder, so dass der Lehrer bei der Behandlung eines Themenkreises im geeigneten Moment auf Folien und Texte zurückgreifen kann.

Um die Schüler zum Betrachten und Sammeln der Briefmarken anzuhalten, hat der Schulfunk neustens ein *Leseheft* «*Schweizer Briefmarken*» herausgegeben, das die erwähnten Marken (36 Sujets) in Vierfarbendruck zusammen mit den Sendetexten enthält. Ausführungen über die technischen Arbeitsgänge der Briefmarkenherstellung und praktische Anleitungen für den jugendlichen Sammler ergänzen die 36 Seiten starke A4-Format-Publikation, deren prächtige Titelseite eine ausgewählte Briefmarkencollage zeigt.

Heftpreis: Fr. 3.50 (ab 5 Ex. Fr. 2.50). Voreinzahlung auf Postcheck 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim.

Walter Walser

Bücher

Pädagogik

Minsel, Beate und Wolf-Rüdiger, Schmidt Wolfgang (Hrsg.): Studienprogramm Erziehungswissenschaft. Verlag Urban & Schwarzenberg. München 1978. 7 Bände in Kasette, DM 96.–.

Das «Studienprogramm Erziehungswissenschaft» liefert ein fachübergreifendes Lehrangebot mit Arbeitsanregungen für Pädagogik-Studenten, für Lehramtskandidaten, Lehrer, Lehreraus- und -fortbildner. Jeder Band, der auch einzeln erhältlich ist, enthält Beiträge mehrerer namhafter Autoren, u. a. auch aus der Schweiz. Das Programm umfasst 7 Bände. Die speziellen Themenbereiche der einzelnen Bände ergänzen sich zu einem zusammenhängenden, erziehungswissenschaftlichen Teilstudium.

Band 1: «Schule als Institution» orientiert über Schulverwaltung, Schulrecht, Schulsysteme, Einzugsgebiete und Standort der Schule sowie über Geschichte des Schulwesens.

Band 2: «Curriculum und Lehrplan» untersucht Schwerpunkte aktueller Diskussion der Curriculumsforschung. Der Leser lernt, durch Übungen Curricula in kleinen Schritten selbständig aufzubauen.

Band 3: «Unterrichtsgestaltung» zeigt drei Gesichtspunkte auf, nämlich Prinzipien der Unterrichtsgestaltung, die didaktische und methodi-

sche Seite des Unterrichtens sowie die erziehungswissenschaftlichen Grundlagen für die Unterrichtsgestaltung.

Band 4: «Messen und Beurteilen von Schülerleistungen» berücksichtigt die Kritik an der gegenwärtigen Notengebung. Lehrer zu einer differenzierten und begründeten Beurteilung ihrer Schüler anzuleiten, ist das Hauptanliegen der Autoren. Band 5: «Soziale Interaktion in der Schule» vermittelt die wichtigsten Theorien zur Interaktion. Die wichtige Frage der Wahrnehmung des «anderen» wird so dargestellt, dass Lehrer Interaktionen in der Klasse erkennen können.

Band 6: «Störungen im Schulalltag» will die komplizierten Zusammenhänge zwischen Verhaltensstörungen und ihren möglichen Ursachen aufarbeiten.

Band 7: «Philosophische Aspekte schulischer Fächer und pädagogischer Praxis» enthält einen Vorschlag zur Neuorientierung der philosophischen Lehrveranstaltungen für zukünftige Lehrer.

V. B.

Schweizer Pädagogische Reihe. Schroedel-Verlag, Basel 1978.

Unter dem Titel «Schweizer Pädagogische Reihe» realisiert der Schroedel-Verlag Basel eine neue Taschenbuchreihe. Die Reihe wendet sich an Lehrer aller Stufen sowie Lehrende und Lernende in der Lehreraus- und -fortbildung. Die einzelnen Beiträge sollen vor allem eine konkrete Auseinandersetzung mit Unterricht und Schule anregen und auch Fragen der Erwachsenenbildung aufgreifen.

Band 1 wurde von Ernesto dal Molin, Luzern, geschrieben. «Unterstufendidaktik» richtet sich an Seminaristen und Unterstufenlehrer sowie an Logopäden und Legasthenietherapeuten. Die Probleme rund um das Erstlesen nehmen den grössten Raum ein. Ein weiteres Kapitel ist dem Rechtschreibunterricht gewidmet. Der dritte Teil befasst sich mit der Sprachförderung und zeigt, wie Sprachhemmungen abgebaut und die Sprachsicherheit gesteigert werden kann. Im vierten Teil wird aufgezeigt, warum der Aufsatzunterricht schon ab erster Klasse vorbereitet werden soll.

Band 2 «Unterricht» wurde von Elmar Hengartner und Helge M. A. Weinrebe herausgegeben. Lehrmittel analysieren, Unterricht beobachten und sich mit Erfahrung auseinandersetzen: das sind drei Arbeitsfelder, die sich für eine intensive Beschäftigung mit Unterricht als besonders fruchtbar erweisen. Die Texte zur Begründung der Arbeitsfelder, die vorgeschlagenen Tätigkeiten sowie die eingestreuten Beispiele und Dokumente belassen den Schwerpunkt im Konkreten. Sie sollen dazu ermuntern, eigene Versuche anzustellen.

V. B.

Kozdun, Baldur: Grundbegriffe der Schulpädagogik. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn 1978. 206 Seiten, kartoniert, DM 19.–.

Ziel dieses Buches ist es, Lehrern und Lehramtskandidaten eine Unterstützung zu bieten, damit sie die einzelnen Arbeitsfelder und die Grundbegriffe der Schulpädagogik rasch zu überblicken und zu verarbeiten lernen. Solche Bücher wurden in den letzten Jahren zahlreich veröffentlicht, wie zum Beispiel die bekannten Lexika der Pädagogik und auch das im gleichen Verlag erschienene Handwörterbuch der Schulpädagogik (1975²).

Dieser neue Band bringt eine konsequente Einordnung der Begriffe unter folgende vier Gesichtspunkte: Unterricht als Problemfeld anthropologischer Bedingungen und pädagogischer Entscheidungen; Curriculare Voraussetzungsprobleme; Die vier Grundstrukturen des Unterrichts und Hauptaspekte der Planung und Analyse von Unterricht.

Trotz dieser Ordnungsprinzipien vermisste ich die lexikalische Anordnung, weil das systematische Durcharbeiten aller Grundbegriffe kaum in der Praxis durchgeführt wird. So wird kaum ein Grundwissen der Schulpädagogik aufgebaut. Die zahlreichen Literaturhinweise verwirren beinahe. Denn mehr praxisbezogene Beispiele zu den Begriffen hätten sehr viel zur Konkretisierung beigetragen. Trotz aller Bezüge zur erziehungswissenschaftlichen Literatur fehlt bei einzelnen Grundbegriff-Erklärungen ein deutliches «Durchdringen» des Lehrstoffes. Die in den Vorbemerkungen dargestellten Vorzüge dieses Buches werden m.E. nicht überall erfüllt. Die Darstellung und Erarbeitung der Begriffe im oben erwähnten Handwörterbuch, wo auch zahlreiche Autoren mitgearbeitet hatten, überzeugten mich bisher mehr.

Walter Weibel

Günther / Menze / Berglar / Starck / Rutt: Erziehung und Schule. Adamas-Verlag, Köln 1977. 180 Seiten.

Das Buch besteht aus fünf Vorträgen, die im Rahmen einer Veranstaltung der deutschen Fördergemeinschaft für Schulen in freier Trägerschaft veranstaltet wurden. Dieser Verein ist «eine private, von verantwortungsbewussten Bürgern und Christen ins Leben gerufene Initiative mit dem Ziel, in der schulischen Erziehungs- und Bildungsarbeit eine an den christlichen Werten orientierte und am katholischen Glauben ausgerichtete Persönlichkeitsbildung anzustreben». Die fünf Vorträge beschäftigen sich vorwiegend mit pädagogischen Fragestellungen wie Autorität, Schule und Verfassung, Erziehung – orientiert am christlichen Menschenbild. Daneben setzen sie sich mit bildungspolitischen Vorgängen der Bundesrepublik Deutschland auseinander, wie z. B. das Numerus-

clausus-Problem oder der zweite Familienbericht der Bundesregierung. Die in diesem Zusammenhang dargestellten Basissätze zur Familie sind auch für uns sehr aufschlussreich und notwendig:

1. Das Kind gehört in den ersten drei Lebensjahren zur leiblichen Mutter.
2. Das Kind lernt am Vater, wie man gefahrlos mit der Mutter umgehen kann.
3. Die Eltern bilden eine Koalition gegenüber ihren Kindern.
4. Die Generationsschranke muss gewahrt bleiben.
5. Männlichkeit und Weiblichkeit sind unterschiedliche Konzeptionen der Lebensführung.
6. Die Eltern verweigern sich der kindlichen Verführungsszene.
7. Nur die auf Liebe gegründete Ehe ist sittlich.
8. Das Kind spielt sich aus der Familie heraus.
9. Die Familie muss die Kinder zur rechten Zeit freigeben.
10. Sprechen als Handeln in der Familie kann der Konfliktverminderung dienen.
11. In der Familie werden die anthropologischen Grundlagen zur realistischen Lebensbewältigung gelegt.

Walter Weibel

Gisela Schmeer / Volker Schöbel: Jugendliche. Verlag Klett-Cotta, Stuttgart 1978. Fr. 26.–.

Die ganze Farbigkeit dieses chaotischen und zugleich faszinierenden Lebensalters zwischen Kindheit und Erwachsensein ist geradezu liebevoll in diesem Bildband eingefangen – mit allen Träumen, Problemen und Gefährdungen und den wechselvollen Beziehungen der Jugendlichen untereinander und zu den Älteren. Die Textautorin – sie ist Mutter von vier heranwachsenden Kindern, Diplompsychologin und Psychotherapeutin – geht sehr einfühlsam auf das Verhalten, die Konflikte und Erziehungsprobleme der Erwachsenen ein und gibt ihnen Rat und Hilfe.

Aus dem Inhalt seien einige Titel erwähnt: Der Vierzehnjährige – ein Porträt, Freunde und Freundinnen, Schwärmerei – eine Krankheit?, Leistungsdruck und Stress, Parties – die Mutter einer Tochter erinnert sich, Die sogenannte freie Sexualerziehung, Erziehung zur Selbständigkeit – ein zweischneidiges Schwert, Alkohol und Drogen, Ablösung vom Elternhaus.

Die Jugendlichen selbst sprechen in den einzelnen Abschnitten, aus Tagebüchern und Gesprächen wird zitiert. Die Autorin versucht, die Situation zu begründen und vor allem Ratschläge zu geben, die Eltern und Lehrern weiterhelfen. Die Photos ergänzen die Aussagen. Bild und Text bilden zusammen eine Harmonie – in der Disharmonie dieses Lebensabschnittes der Jugendlichen. Gerade das macht das Buch so interessant

und lesenswert. Für das Verständnis der Vierzehnjährigen hilft dieses Buch wirklich sehr viel weiter. Deshalb ist es allen Eltern und Oberstufenlehrkräften sehr zu empfehlen. Walter Weibel

Kindergarten

Heyer-Oeschger, Margot: Theorie und Praxis im Kindergarten. Verlag Paul Haupt, Bern 1977. 243 Seiten. Fr. 28.–.

In einer Umfrage im Jahre 1974 wurde versucht, an einer repräsentativen Stichprobe von 317 Kindergärtnerinnen die Einstellung der Kindergärtnerin zum Begabungsbegriff, zur Chancengleichheit und zum Erziehungsstil zu erfassen und in ihrer Auswirkung auf die Einstellung zu konkreten Erziehungsfragen zu überprüfen.

In der vorliegenden Dissertation werden Fragestellung, Methoden und Ergebnisse referiert und interpretiert sowie die Folgerungen für die Kindergartenpädagogik dargestellt.

Diesem Forschungsbericht sollen zu einem späteren Zeitpunkt weitere, mehr praxisbezogene Berichte folgen, welche die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dieser Untersuchung sowohl für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen wie für die praktische Arbeit im Kindergarten nutzbar machen. V. B.

Erwachsenenbildung

Siebert, Horst (Hrsg.): Begründungen gegenwärtiger Erwachsenenbildung. Georg Westermann Verlag, Barunschweig 1977. 249 Seiten, DM 9.80. Die vorliegende Textsammlung ist der 40. Band der Reihe «Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung». Im vorliegenden Band will der Herausgeber ein Spektrum gegenwärtiger Interpretationen von Erwachsenenbildung bieten. In 15 Beiträgen nehmen Autoren (u. a. Pöggeler, Knoll, Tietgens) Stellung, wobei die meisten Artikel in den Jahren 1965 und 1976 bereits irgendwo erschienen sind. Sie nehmen Grundpositionen der Begründung und Zielsetzung der Erwachsenenbildung ein und ermöglichen so den interessierten Lesern theoretisch einen Überblick über die Tendenzen in der Erwachsenenbildung zu erhalten. aww/V. B.

Deutsch

Mario Andreotti: Einführung in den Abhandlungsaufsatz. Vetter Verlag, CH-9425 Thal 1978, 155 S. 8 Abb., Fr. 10.80 (-Mengenrabatte)

In einer Zeit, wo auch unter Lehrern persönliche Berufsprobleme nicht als privates Geheimnis gehütet, sondern offen in kollegialer Verbundenheit diskutiert werden, hat es sich längst herumgesprochen, dass immer wieder der Aufsatzunterricht, insbesondere an der gymnasialen Oberstu-

fe, sowohl unter den jungen wie auch älteren und erfahreneren Kollegen auf weite Strecken grosses Unbehagen, wenn nicht gar Alpträume auszulösen vermag. Gerade der in vielen Lehrplänen verankerte Auftrag, dem Schüler sei mit Hilfe einer fundiert erteilten Aufsatzdidaktik das sprachlich und teils auch arbeitstechnisch erforderliche Rüstzeug für sein kommendes Fachstudium zu vermitteln, stellt manchen Deutschkollegen vor z. T. unüberwindbare Probleme.

Wie soll man bei seinen Schülern vorgehen, dass sie sich sukzessive jene grundlegenden Fähigkeiten aneignen, um später an der Hochschule die entsprechenden Facharbeiten bewältigen zu können? Wie lässt sich z. B. auch die eigene Schulbibliothek sinnvoll in den Unterricht einbauen, so dass die Schüler später ohne Schwierigkeiten mit dem Handapparat einer Universitätsbibliothek umzugehen wissen? Welche Wege gilt es überdies zu beschreiten, um die aus einer solchen Betätigung gewonnenen Erkenntnisse sinnvoll in einer Deutscharbeit zu verwerten? Nach welchen Kriterien soll letztlich ein Aufsatz vom Lehrer her bewertet werden, damit das Urteil der Forderung nach einer grösstmöglichen Objektivität entspricht? Alles Fragen über Fragen, die nebst den gestellten Alltagsverpflichtungen im Oberstufenlehrer allzuoft verständlicherweise ein Gefühl der Ratlosigkeit aufkommen lassen.

Glücklicherweise ist nun ein Lehrbuch von Dr. Mario Andreotti auf dem Büchermarkt erschienen, das den eben zitierten, aber noch anderen Fragen und Ungewissheiten ratend und klärend entgegenkommt. Als Lehrwerk konzipiert, das an die Schüler zur eigenen Verwendung abgegeben wird, beinhaltet es aber auch alle notwendigen methodisch-didaktischen Elemente, die dem Lehrer bei der Behandlung eines gestellten Problems auf dem weiten Feld des Abhandlungsaufsatzes unschätzbare Dienste leisten und die allzu oft dornige Arbeit entscheidend erleichtern.

Ganz auf die Praxis des Alltags ausgerichtet, werden hier nicht nur der Theorie verpflichtete Erläuterungen angeboten, sondern anhand von konkret gestellten Aufgaben sehen sich Eltern wie Schüler mit Lösungsversuchen konfrontiert, die es nach vorgegebenen und detailliert erklärten Kriterien zu analysieren und nachzuvollziehen gilt. Auf diese Weise wächst der Schüler schrittweise in die gestellte Problematik des Abhandlungsaufsatzes hinein, wobei er sich sozusagen zwangsläufig, ohne je dem Eindruck eines bestimmten Zwanges verfallen zu sein, die verschiedensten, auch fürs spätere Leben oft so entscheidenden Praktiken aneignen kann.

So wird die ganz aus der Praxis gewachsene und im Alltag erprobte Aufsatzlehre von Dr. Mario Andreotti zu einem stets bekömmlich wirken-

den Lehrgang, der dem Studierenden über die einfache Gewöhnung an eine saubere und wissenschaftlich einwandfreie Arbeitstechnik hinaus jenes sprachlich-formale Instrumentarium vermittelt, das bekanntlich bei der Abfassung von Facharbeiten hinsichtlich Erfolg bisweilen einen ganz entscheidenden Einfluss nimmt. In diesem Sinne wendet sich denn auch der Autor dieses überaus wertvollen Lehrwerks speziell an die Unterrichtenden wie Absolventen von Gymnasien, Seminarien und Techniken mit der Hoffnung, dass er ihnen allen Rat und Stütze im Alltag sein kann

Felix Aschwanden

Psychologie

Peter Kutter: Die menschlichen Leidenschaften. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1978. 176 Seiten. DM 18.50 In der überaus wertvollen neuen Buchreihe «Stufen des Lebens – Eine Bibliothek zu den Fragen unseres Daseins» greift Peter Kutter, der Psychiater und Psychoanalytiker ist und an der Universität Frankfurt lehrt, eines der heikelsten Themen, nicht nur der Tiefenpsychologie, sondern der abendländischen Kultur überhaupt auf. Er erläutert in allgemeinverständlicher Sprache die verschiedenen aus der Leidenschaft geborenen Haltungen und Schicksale, zeigt, warum Leidenschaft krank macht und zerstört, wie sie aber ebenso eine der wichtigsten Energiequellen erfüllten Lebens sein kann. In diesem Buch geht es «um Gefühl, Affekt und Emotion. Es geht um das komplizierte Verhältnis von Leidenschaft, Moral und Vernunft, um Hass, Zorn, Wut und Groll, um Rache und Terror, um Liebe und Erotik sowie um Liebe als leidenschaftlichen Dialog, ferner um Eifersucht, um Neid, um Habsucht, Herrschsucht und Ehrsucht, Neugier und Begeisterung und schliesslich um die Hoffnung auf eine neue Leidenschaft.»

Gefühle und Leidenschaften sind nämlich Grundmuster seelischen Verhaltens: werden sie nicht gelebt, muss der Mensch sich einen seelischen Panzer umlegen, dann äussern sich die erlebten Kränkungen in körperlichen Symptomen. Nur durch eine gewandelte Einstellung zu den menschlichen Leidenschaften kann es zur Heilung kommen.

Leidenschaftlich vertritt der Autor diese Auffassung. Und sein Ziel ist es, «die Sprache unserer Gefühle, Affekte und Leidenschaften wiederzuentdecken oder erst neu zu erfinden, die uns niemand lehrte». Ein Buch, das uns ausserordentlich viele Anregungen bringt!

aww

Alice Schwarzer: Der wahre Unterschied. Herderbücherei, Band 688, Freiburg i. Br. 1978. Serie «... besonders für Leserinnen». 112 Seiten. DM 5.90.

Alice Schwarzer hat mit diesem Buch eine grosse Diskussion ausgelöst, sie fand viel Zustimmung, aber auch Kritik. Ist Frausein nur adressiert? Oder ist Frausein eine angeborene Rolle? Der Leser findet eine seriöse Antwort in der neuen Taschenbuchserie der Herderbücherei «... besonders für Leserinnen». Es stammt aus der Feder der Wissenschaftsredakteurin der FAZ Beatrice Flad-Schnorrenberg.

Die Autorin entzieht der agitatorischen Diskussion den Boden, indem sie sich an dem orientiert, was die moderne Wissenschaft über die Problemstellung ermittelt hat. Sie berichtet über Experimente in der Biologie und in der Psychologie und zieht daraus die Schlussfolgerung, dass nur eine sehr differenzierte Antwort möglich ist. «Obwohl wir eine reiche Palette von Körper- und Wesensmerkmalen gefunden haben», schreibt sie abschliessend, «in denen sich Männer und Frauen ganz offensichtlich von Geburt an unterscheiden, ist typisch männliches und typisch weibliches Verhalten immer das Zusammenspiel von Ererbtem und Erworbenem.» Wir müssen also davon ausgehen, dass Natur und Dressur in einer Wechselwirkung stehen, und dass es deswegen ebenso falsch ist, vom ewig Weiblichen zu sprechen als von der adressierten Frauenrolle.

Der Reiz dieses Taschenbuchs besteht in seiner nüchternen Argumentation und in den plastisch geschilderten Experimenten (die benutzten Fachausdrücke sind abschliessend in einem kleinen Lexikon erklärt). Wir wünschen ihm, dass es nicht nur von Frauen gelesen wird; schliesslich steht auch die Umkehrfrage im Raum: Mann – angeboren oder angelernt?

V.B.

Geschichte

Herder Lexikon Geschichte 2. Biographisches Wörterbuch. Bearbeitet im Auftrag der Lexikonredaktion von Maria und Winfried Hagenmaier. 240 Seiten mit über 1900 Artikeln sowie über 520 Abbildungen. Flexibler Plastikeinband. DM 22.–. Wer sich für Geschichte interessiert und rasch nachschlagen möchte, in welchen Jahren Christoph Kolumbus seine vier grossen Entdeckungsreisen unternahm oder welche Namen die sechs Frauen Heinrichs VIII. trugen, wer «Johanna die Wahnsinnige», «Friedrich der Streitbare» oder Bernhard Knipperdolling waren oder wann Rasputin ermordet und Molotow aus der KPdSU ausgeschlossen wurde, wird das neue Herder Lexikon Geschichte 2 als handliches «Schreibtisch-Lexikon» begrüßen. Vom türkischen Sultan Abd ul-Hamid bis zum Schweizer Reformator Ulrich Zwingli findet der Benützer Lebensdaten, weitere biographische Angaben und Wertungen der historischen Bedeutung von mehr als 1900 Persönlichkeiten der Geschichte

vom zweiten vorchristlichen Jahrtausend bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges mit dem Schwerpunkt Europa.

So bietet dieses biographische Wörterbuch, das eine willkommene Ergänzung zum bereits früher erschienenen Sachwörterbuch Herder Lexikon Geschichte 1 bildet, eine Fülle wichtiger Informationen, die zum Verständnis historischer Werke notwendig sind. Darüber hinaus wird dem allgemein historisch Interessierten, besonders auch dem Schüler und Studenten, ein Nachschlagewerk zur Verfügung gestellt, das um so mehr gebraucht wird, als in Schulbüchern und Lehrplänen die Vermittlung historisch-biographischer Fakten oft zugunsten der Behandlung von Strukturen und Zusammenhängen zurücktritt. V.B.

Werken und Gestalten

Der neue OPO-Schulkatalog «*Werken und Gestalten 78*» ist erschienen.

In einer Auflage von 11 000 Exemplaren ist der umfassende und begehrte Katalog «*Werken und Gestalten*» erschienen. Auf 324 Seiten werden Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge, Maschinen, Verbrauchsmaterialien, Zubehör für Werken mit Holz, Metall, Email, Papier, Karton, Textilien, Leder, Glas, Stein usw. vorgestellt. Daneben enthält der reich bebilderte Katalog eine Richtpreislise und Bestellkarten. Für jede Werkschule besteht ein reiches Sortiment erstklassiger Produkte der bekanntesten Hersteller. Eine übersichtliche Einteilung nach Werktechniken erleichtert dem Leser das Auffinden des gesuchten Artikels. Zusätzliche Bestellungen des Katalogs nimmt entgegen: Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten. CH

Didaktik

Hans-Dieter Haller: Didaktische Organisation des Unterrichts / Horst Dichanz: Unterricht. Juventa-Verlag, München 1978. 112 bzw. 128 Seiten, DM 10.– bzw. DM 12.–.

Die beiden Bücher sind neu in der Reihe «*Studentexte Fernuniversität*» erschienen, die von Professoren der deutschen Fernuniversität Hagen herausgegeben wird.

Die Bände der Reihe basieren auf ursprünglich für Fernstudenten entwickeltem Studienmaterial – sollten deshalb selbständig erarbeitet werden können. Absicht der Bände ist es, mit einer genauen Zielangabe und einer klaren Strukturierung

des Stoffes das Lernen zu erleichtern. Mit historischen Dokumenten sollen die Darlegungen besser einsichtig gemacht werden. Übungsaufgaben, die überall verstreut eingefügt sind, erleichtern die Übersicht über das Stoffwissen. Das scheint im Buch von Dichanz, das auch sprachlich verständlich geschrieben ist, recht gut gelungen zu sein. Haller versucht, seine Darlegungen mit Hilfe von humoristischen Zeichnungen aufzulockern, während sein Text nicht mehr so einprägsam wirkt. Die «*didaktische Organisation des Unterrichts*» erstreckt sich weitgehend auf eine theoretische Abhandlung der Leistungsdifferenzierung im äusseren Bereich. Die methodische Anwendung im Unterricht (Unterrichtsplanung, -aufbau) ist recht kurz gehalten.

Wenn die Reihe mit dem Anspruch von Dichanz fortgesetzt werden könnte, nämlich eine Hilfe für praktische Probleme anzubieten, dann wäre dies sehr verdienstvoll. Walter Weibel

NEU!

Heft Nr. 3
der Schriftenreihe
«schweizer schule»

Das darstellende Spiel in der Schule

Ein Heft mit vielen
Anregungen für den Lehrer
Preis Fr. 5.—

Zu beziehen bei:

Verlag Kalt-Zehnder
6301 Zug
Grienbachstrasse 11
Telefon 042 - 31 66 66

Tip zu Weihachten: Geschenkabonnement der «schweizer schule»